

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 15

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Gewerbeschul-Kommission. In allen Fragen des Gewerbestandes wie der Öffentlichkeit war sein sachliches und ruhiges Urteil sehr geschätzt. Er erreichte nur ein Alter von 51 Jahren. Seine berufliche und gewerbliche Tätigkeit sichern dem Verstorbenen ein gutes Andenken.

† **Friedrich Raefz**, Zimmermeister in Mühlenthal (Aargau), starb am 1. Juli im Alter von 34 Jahren.

† **Franz Hoffmann**, Tätslermeister in Marburg (Aargau) starb am 5. Juli im Alter von 87 Jahren.

† **Moriz Riedi-Riedweg**, Schmiedmeister in Littau-Spahan (Lucern), starb am 5. Juli im Alter von 72 Jahren.

## Verschiedenes.

**Städtische Werke Baden.** Ende Juni trat Direktor C. Pfister von der Leitung der städtischen Werke zurück, um als Einundachtzigjähriger sich in den Ruhestand zu begeben. Die Entwicklung Badens zur Industriestadt hängt eng mit dem Namen C. Pfister zusammen, da er und sein Bruder Theodor Pfister die Firma Brown, Boveri & Cie. nach Baden heranzogen. Durch manntagsache Vorlehrungen und Erleichterungen verstand es C. Pfister, die Firma dauernd in Baden zu verankern. Als früherer Stadtammann von Baden, als Direktor der Elektrizitätsgesellschaft und der städtischen Werke hat der Zurückgetretene ein dauerndes Verdienst um die Entwicklung Badens. Auch für die Bedürfnisse des Kurortes hatte Direktor Pfister stets einen offenen Sinn.

**Bauliche Kredite und Schaffung einer fünften Technikerstelle bei der Wasserversorgung in Zürich.** Der Stadtrat von Zürich verlangt Nachtragskredite von 580,320 Franken für den ordentlichen Verkehr, wovon 303,140 Fr. für das Bauwesen I; 1,296,125 Fr. für die besonderen Unternehmungen, wovon 599,500 für das Elektrizitätswerk, 403,160 Fr. für die Wasserversorgung und 201,300 Fr. für das Gaswerk. Ferner beantragt der Stadtrat dem Großen Stadtrate die Schaffung der 5. Technikerstelle bei der Wasserversorgung, deren Werkstätte- und Installationsabteilung seit einigen Jahren stark belastet sei. Die Jahresentnahmen aus Erfüllung von Hausanschlüssen, Installationen und Warenverkauf seien von rund 378,000 Fr. im Jahre 1920 bis auf rund 952,000 Fr. im Jahre 1927 angestiegen. Die drei Mann des Aufsichtpersonals seien derart mit Arbeit überhäuft, daß nachgerade der geordnete Betrieb und die gute Bedienung der Abonnenten leide, namentlich aber die Wirtschaftlichkeit des Betriebes in Frage gestellt sei.

**Werkstätten-Errichtung in Luzern.** Der Stadtrat von Luzern beantragt dem Großen Stadtrate die Einrichtung von Schulräumen als Werkstätten für verschiedene Berufe und von Räumen für Zeichnen und theoretischen Unterricht mit 19,000 Fr. Kostenaufwand behufs Ausbau der gewerblichen Fortbildungsschule.

**Der Schutz des Meisterstitels.** Der Entwurf zu einem Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung, der fertig ausgearbeitet ist und auf die Septemberession der eidgenössischen Räte unterbreitet werden soll, enthält weitgehende Bestimmungen über den Schutz des Meisterstitels. Es können darnach die Berufsverbände das Recht zur Führung des Meisterstitels von einem Fähigkeitsausweis abhängig machen. Die Meisterprüfungen sollen unter öffentliche Kontrolle gestellt werden. Jeder Schweizer wird nach fünfjähriger Tätigkeit im Berufe mit Lehrlingszeugnis oder Abgangszeugnis einer technischen Schule zur Prüfung zugelassen. Das Resultat

der Prüfung, das Meisterdiplom, berechtigt zur Führung des Meisterstitels in Verbindung mit dem Berufe. Öffentliche Arbeiten der Bundesverwaltung sollen nur an Meister mit dem geschützten Titel vergeben werden. Die Haltung von Lehrlingen soll davon abhängig gemacht werden können, daß der Betriebsinhaber oder ein Angestellter des Betriebes den Fähigkeitsausweis als Meister im Berufe erworben hat. Durch die Übergangsbestimmungen sollen Meister, die bei Inkrafttreten des Gesetzes schon als solche tätig waren, ohne weiteres das Recht erhalten auf Führung des Meisterstitels. Die Namen der diplomierten Meister sollen in den Amtsblättern veröffentlicht und, nach Berufen geordnet, in ein Gesamtregister eingetragen werden, das jedermann zur Einsicht offen steht.

Die Bestimmungen über den Schutz des Meisterstitels bilden ein besonderes Kapitel im Gesetzesentwurf über die berufliche Ausbildung. Sie sollen das technische und kaufmännische Können des Meisters besser zum Ausdruck bringen gegenüber jenen Elementen, welche auf Grund der Gewerbebefreiheit in die Kreise des Gewerbes eingedrungen sind, ohne deren berufliche und moralische Ansprüche zu erfüllen.

**Vollsport und Volkswirtschaft.** (Mitget.) Das Aufkommen neuer Sportarten kann die erfreuliche Wirkung haben, daß mit der Zeit neue Industriezweige entstehen und dadurch neue Erwerbsquellen erschlossen werden, besonders dann, wenn sich ein Sport bis zur Volkstümlichkeit durchzusetzen vermag. Es ist bekannt, daß unsere Lederindustrie Fußbälle auf den Markt bringt, die den Vergleich mit erstklassigen fremden Erzeugnissen aushalten und die auch schon mehrmals an internationalem Treffen gespielt worden sind. Tennisrackets werden ebenfalls in der Schweiz fabriziert und gelten als Qualitätsprodukte. Die Herstellung von Skier und Schlitten beschäftigt im Glarnerland, in den Kantonen Bern, Graubünden, Aargau und anderswo mindestens 200 Arbeiter. Die ungeahnte Entwicklung des Wasserwanderns, besonders in Deutschland und Österreich, dürfte dazu beitragen, daß dieser Sport in absehbarer Zeit auch bei uns zu einem Vollsport wird. Bereits sind in der Schweiz einige hundert Faltboote im Gebrauch. Die Vereinigung schweizerischer Flusswanderer mit Sitz in Zürich stellt sich zur Aufgabe, die Technik des Wasserwanderns bekanntzumachen und das Flussfahren durch Spezialkarte und gedruckte Führer zu erleichtern. Die große Zahl reizvoller Flussläufe und Seen, mit denen die Natur gerade unser Land bedacht hat, wird der Ausbreitung des Wasserwanderns ohne Zweifel förderlich sein. Die erfreuliche Tatsache, daß die nötigen Geräte nun auch im Inland hergestellt werden und daß die Schweizer Faltboote speziell für unsere Verhältnisse gebaut sind, wird die Entwicklung des Flusswanderns sicherlich beschleunigen. Den Erzeugnissen unserer ersten Faltbootwerkstatt wird neben zweckmäßiger und solider Konstruktion große Rentersicherheit nachgerühmt, eine Einzelheit, die nicht nur der Neuling zu schäzen weiß. Die neue Fabrikation stellt Großboote für lange Flusswanderungen her, während ein billigeres Kleinboot den Bedürfnissen der Jugend entgegenkommt. Für beide Typen gelangt einheimisches Material zur Verarbeitung. Man darf hoffen, daß Wasserwandern werde sich auch in dem Sinne zu einem schweizerischen Volkssport entwickeln, daß jeder Käufer seinen Stolz darein setze, ein Schweizer Faltboot zu erwerben. Er kann auf diese Weise zur Erstärkung einer aufstrebenden Industrie beitragen. (Schweizerwoche)

**Schweizerische Gasapparate-Fabrik Solothurn.** Die Generalversammlung beschloß für das am 31. März 1928

zu Ende gegangene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 % auf das Prioritäts- sowie auf das Stammaktienkapital von zusammen 450,000 Fr. auszurichten. Seit einer Reihe von Jahren konnte eine Dividende nicht ausgerichtet werden.

**Gasversorgung in Schmerikon (St. Gallen).** (Korr.) Seit Donnerstag den 21. Juni erfreut sich die Bevölkerung der Gemeinde Schmerikon der Wohltat des Gases. Nachdem alle Voraussetzungen für Abnahme der Leitungen erfüllt waren, konnten die Schieber geöffnet werden, zur großen Freude sämtlicher Hausfrauen. Zum ersten Mal wurde am 21. Juni das Nachessen auf dem Gas gekocht, welches Ereignis wohl in freudiger Erinnerung bleiben wird.

**Gasversorgung in Uznach (St. Gallen).** (Korr.) „Was lange währt, wird endlich gut“. Dieses Sprichwort hat sich bei unserer längst ersehnten Gasversorgung wieder einmal glänzend erwährt. Fast unerwartet plötzlich konnten Donnerstag den 21. Juni 1928 abends schon die ersten Gasheerde in Betrieb gesetzt werden und am Freitag ging es dann in fiebiger Eile an das Entlüften der Leitungen. Nicht ohne etliches Bagen schickten sich alsbald die wackeren Frauen, Töchter oder Mägde an, die erste Mahlzeit zu bereiten. Vielleicht machte da und dort die Wahl der Speiseliste etliches Kopfzerbrechen. Soll man es mit einer Pfanne voll Milch probieren, soll man ein Süpplein kochen oder gar riskieren, einen Braten anzubrennen. Meine Nachbarin entschloss sich mit etwas Kleinem zu beginnen. Sie wollte ein „Stierenauge“ machen, aber der Anken war schon auf dem Brennpunkt angelangt, bevor das Ei nur recht offen war, und bis sie die Schalen mit dem Feigfinger ausgestrichen hatte — was eine sparsame Hausfrau doch tun muß, war das Spiegelei schon dicter als sie es wünschte. Eine andere kluge Hausfrau nutzte die Tatsache, daß der Gasmesser auf „unter Null“ stand, dazu aus, am Samstag vormittag Rührei und zu ziehen, was ihr auch glücklich gelang. Überall herrschte Freude und wurde der guten Qualität des Gases hohes Lob gespendet. Kurzum, die Einführung des Gases in unserer Gemeinde ist nicht bloß ein Markstein in ihrer Kulturgeschichte, sondern sie darf auch als wirksames Mittel zur Mehrung und Festigung des Glücks am heimischen Herde betrachtet werden. Sie sei uns darum willkommen!

**Eingeckte Möbel in den Vereinigten Staaten.** (Korr.) Die Entwicklung des Geschäftes in eingekauften Möbeln ist eine der bemerkenswertesten Überraschungen der holzverarbeitenden Industrie in den Vereinigten Staaten, schreibt „The Timberman“. Es ist die Anerkennung des standardisierenden Prinzips innerhalb gewissen Grenzen. Der Umfang des Geschäftes erweitert sich von Tag zu Tag und der Stil und die allgemeine Ausarbeitung der Ware zeigt einen ständigen Fortschritt. Das Bedürfnis nach eingekauften Möbeln entwickelt einen eigenen Industriezweig. Er versteht die Hausfrau mit einer Menge von Bequemlichkeiten, von welchen ihre Großmutter sich nie hätte träumen lassen. Der bestehende Preis der eingekauften Möbel, zu dem sie dank der Massenerzeugung geboten werden können, stellt sie in den

Bereich eines jeden, der sich ein Heim einrichtet. Eingeckte Möbel stellen tatsächlich ein Standardbedürfnis jeder noch so bescheidenen Wohnung dar. Wie das Automobil, so werden auch die eingekauften Möbel als eine Notwendigkeit im Haushalte empfunden.

## Literatur.

**Sprachenpflage.** Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bischen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der greife nach dieser textlich, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.

**Indien, Baukunst, Landschaft und Volksleben.** 304 ganzseitige Abbildungen in Kupferstichdruck mit einer Einleitung und kurzen Bilderläuterungen von Martin Hürlimann. Format 24 × 31 cm. In orange Ganzleinen gebunden. Preis Fr. 32.50. Verlag Frez & Wasmuth, Zürich.

Im Rahmen des „Orbis Terrarum“, jener großangelegten Kosmographie, die in den letzten Jahren berechtigtes Aufsehen erregt hat, ist kürzlich ein neuer Band aufgelegt worden, der bei Leuten vom Baufach auf besonderes Interesse stoßen wird. In den künftiggeschichtlichen Werken bis anhin ist die indische Baukunst nicht nur allein stark vernachlässigt worden, sondern fehlt leider geradezu ganz; Mesopotamien und Persten galten für uns als die östlichen Grenzländer alter Kunst. Wir begrüßen es heute daher umso mehr, wenn wir durch ein vorbildliches Werk Kunde von ferner Baukunst erhalten und freuen uns an dem Erfolge unseres Landsmannes, des Zürcher Historikers Martin Hürlimann, dem es hier gelingt, mit seinem Bande „Indien“ uns ganz in den Bann jener zauberhaften Architektur und Landschaft zu ziehen.

Der Verfasser gibt in der gedrängten Einleitung zuerst einen Überblick über die Geologie und Geographie Indiens, um das logische Wachstum der Bauten aus ihrer speziellen Lage heraus verständlich zu machen. Wir sehen daraus, wie das Wasser, sei es nun in der Form des Meeres oder der Flüsse bestimmt auf das Leben der Inder, wie auf deren ganze Kultur wirkt. Analog verfährt Hürlimann in der Folge mit einem weiteren Abriss über die im Leben eines jeden Inders eine so wichtige Rolle spielende Religion, die stärker wirkt als alle politischen und ökonomischen Fragen. Ob ihm dieses Bild gelungen, ist eine andere Frage; denn es bleibt ein ziemlich aussichtsloses Unterfangen, die ungeheure Vielgestaltigkeit der indischen Religion, die sich vermengenden Glaubenslehren und individualistischen Vorstellungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und auf einigen Seiten auch nur etwigermaßen klar zu legen. Kurze wei-

## Asphaltlack, Eisenlack

**Ebol** (Isolieranstrich für Beton)

**Schiffskitt, Jutestricke**

roh und geteert

[5059]

**E. BECK, PIETERLEN**

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.

## Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeldung von Irrtümern uns neben der genauen neuen Stets auch die alte Adresse mitteilen.

Die Expedition.